

17. Sonntag im Jahreskreis – 27.7.2025 – Lk 11,1-13



Offensichtlich ist das Beten Jesu ansteckend. Denn es inspiriert zum Nachfragen: „Herr, lehre uns beten“. Und als Antwort überliefert uns Lukas die wohl ältere Fassung des Vaterunses. Ein Gebet, das am Beginn den Blick weitet: „Vater, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.“ Das anbrechende Gottesreich war die zentrale Botschaft Jesu und in seinem ganzen Predigen und Heilen war er auf Gott ausgerichtet, hat er seinen Vater im Blick gehabt und ihm seine Zuwendung und Aufmerksamkeit geschenkt. Er hat den Namen seines Gottes und

Vaters geheiligt und sich nicht von der eigenen Befindlichkeit in Beschlag nehmen lassen.

Mir scheint, dass ist ein ganz zentraler Aspekt christlichen Betens: ich begebe mich hinein in den weiteren Raum Gottes, ich öffne mich diesem Gott, seiner Gegenwart und in dieser Weite können die kleinen und großen Sorgen und Anliegen meines Lebens dann auch ihren passenden Platz und Stellenwert bekommen.

Jesus ist zutiefst überzeugt davon, dass Gott uns mag, dass er sich uns zuwendet und großzügig ist. Deshalb ist es auch beim Bittgebet gut, nicht auf unsere eigene Befindlichkeit fixiert zu bleiben. Denn das Eigentliche, dass Gott uns schenkt, das ist sein Heiliger Geist – und der spielt im lukanischen Doppelwerk eine ganz entscheidende Rolle. Er wird der jungen Kirche zu Pfingsten geschenkt, er begleitet den Aufbruch und das Wachstum der Kirche, öffnet unerwartet neue Türen und lässt in herausfordernden Situationen die Gegenwart des auferstandenen Herrn erfahrbar werden.

Jesus Schule des Betens weitet das Blick, öffnet das Herz, hilft Enge und Selbstbezogenheit überwinden und die eigene Sehnsucht auf Gott hin zu richten. Von mir wegschauen auf den Gott, der mich anschaut, damit ich ihn seinem Blick ganz zu mir selber komme und immer mehr zu einem Menschen in der Haltung und Gesinnung Jesu werde.

Am Beginn des Exerzitienbuches redet Ignatius von Loyola davon, dass die Person, die sich in den Prozess der Exerzitien begibt, das in einer Haltung von Großmut und Freigiebigkeit tun soll. Dass Gott großmütig und freigiebig ist, davon war Jesus überzeugt, dass wir gegenüber Gott aber auch gegenüber

unseren Mitmenschen in diese Haltung hineinwachsen können, das hat uns Jesus nicht zuletzt durch sein Beten gezeigt und dazu leitet er uns auch heute mit dem Vaterunser an. Wer mehr und mehr von dieser Haltung erfasst wird, wird unweigerlich Frieden stiften und Brücken bauen. Beten in der Schule Jesu hat eine transformative Kraft, die diese Welt zum Guten verändert.